

Indische Befreiung

Für die ehemalige Hardcore-Pornodarstellerin **Sunny Leone**, 35, ist ein Traum in Erfüllung gegangen: Bis ins nächste Jahr ist sie ausgebucht, als Bollywood-Schauspielerin im Land ihrer Vorfahren. Leone, als Tochter indischer Einwanderer in Kanada geboren, wurde 2003 „Pet of the Year“ für das „Penthouse“-Magazin und wirkte in den USA in



HINDUSTAN TIMES / GETTY IMAGES

über 40 Pornos mit, bevor sie 2011 nach Indien ging, um ins ernsthafte Fach zu wechseln. Das für seine Prüderie bekannte Land machte es Leone anfangs schwer. Heute wird sie als Teil einer sexuellen Revolution gefeiert – und ist gefragt wie nie. In Werbespots preist sie die Qualität von Kondomen an, als Autorin erotischer Kurzgeschichten sorgt sie für Publicity für einen Digitalverlag; ihr Bild erschien auf dem Cover einer Wirtschaftszeitung mit der Zeile: „Wie Sunny Leone ihr Vermögen verwaltet“. Sie schätze sich glücklich, sagte Leone jetzt der „Los Angeles Times“. Nur der Kontakt zu ihrer Familie könnte besser sein. Wegen ihrer Porno-Vergangenheit lehnen es manche Verwandte ab, sie zu treffen. Leone bleibt zuversichtlich: „Es braucht Zeit, die Meinung von Menschen zu ändern.“ ks

Ötzi Auferstehung

Er war tätowiert, trug einen Vollbart und hatte Probleme mit der Bandscheibe: Ötzi, der Steinzeitmann, ähnelte in mancher Hinsicht einem modernen Großstadtbewohner. Vor 25 Jahren, im September 1991, hatten Wanderer in den Ötztaler Alpen die Gletschermumie entdeckt; mittlerweile wird sie im Südtiroler Archäologiemuseum in Bozen ausgestellt. Jetzt erhebt sich Ötzi aus seiner Kühlkammer – in Gestalt des Berliner Schauspielers **Jürgen Vogel**, 48. Vogel hat die Titelrolle im Kinofilm

„Iceman – Die Legende von Ötzi“ übernommen, eine deutsch-österreichisch-italienische Koproduktion, die zurzeit im Passeiertal nördlich von Meran gedreht wird. Vogels Gegenspieler ist der Spaghetti-Western-Star Franco Nero („Django“). Felix Randau, Regisseur und Drehbuchautor von „Iceman“, vermischt Forschungen mit Fantasie zu einem Historienkrimi: Ötzi will den Mord an seiner Familie rächen. Ein Happy End ist eher unwahrscheinlich. Der echte Ötzi starb nach einem Pfeilschuss in die linke Schulter. mwo



JAKUB BEINAROWICZ / PORT AU PRINCE FILM & KULTURPRODUKTION



PETER ROGGENTHIN / DER SPIEGEL

Der Augenzeuge

„Da hört der Spaß auf“

Ein Taucher entdeckte am vergangenen Wochenende einen Sarg auf dem Grund des Murner Sees in der Oberpfalz. **Michael Arnold**, 37, Einsatzleiter der bayerischen Wasserwacht Burglengelfeld, musste ihn mit seinem Team bergen – der makabre Fund entpuppte sich als Gag eines Hobbytauchers. Es ist nicht der erste kuriose Gegenstand, den Arnold mit Kollegen aus Seen geholt hat.

„Am Sonntag wurden wir bei der Wasserwacht von der Polizei gebeten, einen Sarg vom Grund des Murner Sees zu bergen, den ein Taucher dort gefunden hatte. Da der Sarg in der Nähe eines bekannten Einstiegs für Hobbytaucher lag, brauchten wir nicht lange, um ihn zu finden. 20 Minuten später hatten wir ihn ans Ufer gebracht, und die Polizei öffnete die Kiste. Zum Glück lagen darin nur schwere Steine und keine Leiche. Da war ich natürlich erleichtert. Wie sich später herausstellte, hatte ein Hobbytaucher aus Fürth den Sarg als Attraktion für andere Taucher versenkt. Ich hatte mir so etwas schon gedacht, aber man weiß ja nie, ob man nicht doch einmal eine Leiche findet. Wir kennen das schon: Taucher verstecken gern mal Mitbringsel in Seen, um den Tauchgang für Kollegen interessanter und spannender zu machen. Dieser Fall war aber besonders kurios und makaber. Auf einem Zettel am Sarg stand sogar, dass er von einem Bestattungsunternehmen gesponsert worden sei. Ansonsten habe ich auch schon viele andere Gegenstände im Murner See entdeckt. Hier werden nämlich gern besondere Dinge versenkt, da im See wenig Fische leben und es somit wenig zu beobachten gibt. Ich habe schon eine Elvis-Presley-Figur, alte Mobiltelefone, Verkehrsschilder, Kuscheltiere und einen Spielzeugbagger gefunden. Da muss man schon mal schmunzeln. Dennoch sehe ich das insgesamt eigentlich nicht so gern. Gerade Handys sind problematisch, da sie Schwermetalle enthalten, die das Wasser verunreinigen. Mit Figuren und Baggern kann ich leben, solange das nicht überhandnimmt. Schließlich ist der See keine Müllkippe. Manchen Leuten fehlt einfach das Fingerspitzengefühl, wie man bei dem Taucher mit dem Sarg sieht. Da hört der Spaß ganz einfach auf.“

Aufgezeichnet von Martin Pirk